

Legende von St.Jakob auf Bildtafeln, auf dem Weg von St.Ulrich zur Jakobs-Kirche.

Um das Jahr 1300 erhob sich auf einem Felsen oberhalb von St Ulrich eine Burg, die Burg Balest. Hier lebten die Grafen von Stetteneck. Nicht weit entfernt begegneten eines Tages zwei Jäger einem Sänger, der mit einem Ledermäntelchen gekleidet, eine Harfe mit sich trug. Dieser erkundigte sich wie man zum Schloss kommt. Es dämmerte und es drohte ein Gewitter. Gerade noch bevor es zu regnen und zu donnern begann, erreichte der Sänger schwitzend und außer Atem das Schloss.

Am darauffolgenden Tag zeigte sich keine einzige Wolke am Himmel, am Langkofel hatte es jedoch geschneit. Der große, von den Grafen vorherbestimmte Tag war eingetreten. Die schöne Amarilda, mit dem Schlüsselbund in der Hand, zeigte dem Sänger den großen Saal und sprach: „Hier werdet Ihr heute Abend den Grafen und ihrem Sohn eure Lieder vortragen und eure schöne Stimme zu Gehör bringen!“

Die hübsche, gut aussehende Amarilda schritt über die Steintreppe, um ihm die Kapelle zu zeigen. Sie deutete auf eine geheime Botschaft hin, die ein Einsiedler einst geschrieben hatte: Das Schloss mit all seinen Reichtümern ist dazu bestimmt einzustürzen. Nur die kleine Glocke wird nach Hunderten von Jahren in einem Ameisenhaufen von einem Stier ausgegraben und nachher an einer Kriegerkapelle angebracht werden.

Amatilda zeigte ihm auch ein Kreuz und erzählte: „Vor diesem wundertätigen Kreuz legten die Grafen von Stetteneck vor zwanzig Jahren einen Schwur ab: Sie werden nach Santiago de Compostela pilgern, falls sie einen Sohn bekämen. Sie versprachen ebenso, ihm den Namen Jakob zu geben und die Pilgerreise anzutreten, nachdem der Sohn sein 20. Lebensjahr erreicht und es am Langkofel zum ersten Mal wieder geschneit hätte.“

Der versprochene Tag war also eingetreten, nachts hatte es geschneit. Am Abend vor der Abreise wurde noch gefeiert. Frühmorgens machten sich dann die Grafen mit ihrem Sohn Jakob auf den Weg. Vor dem Schloss verabschiedete sich die Dienerschaft und wünschte ihnen eine gute Reise. Hunde bellten, die Glocke läutete.

Nach einer wochenlangen, anstrengenden Reise legten sie eine Rast in einem schönen Schloss in Spanien ein. Mit Freude wurden sie von der spanischen Grafenfamilie aufgenommen. Diese hatte eine bildschöne Tochter namens Carmencita. Sobald sie Jakob, den reizenden jungen Mann erblickte, verliebte sie sich prompt in ihn.

Eiligst lief Carmencita in ihr Zimmer, zog die schönsten Kleider heraus und betrachtete sich, damit von oben bis unten im Spiegel. Aus dem Schrank entnahm sie allerhand Dosen. Sie begann nun sich zu schminken, sich einzupudern und zu parfümieren. Ihre Haare schmückte sie mit Orangenblüten. An keinem anderen Abend wollte sie derart bewundert und begehrt werden. Beim Abendessen erschien Carmencita mit Halsketten und Ohrringen aus Gold und Silber, deren Anblick alle Augen zum Funkeln brachte.

Am nächsten Tag lud das junge Mädchen seinen Auserwählten zu einem Ausritt ein und zeigte ihm die schöne Gegend. Wieder war sie hinreißend gekleidet um ihm zu gefallen. Überaus gerne wäre sie nach Gröden gereist um die Berge von Seurasas kennenzulernen,

die Alpenrosen von Pic, die Adler und Turmfalken. Sie erklärte ihm ihre Liebe und dass sie lieber sterben würde, als ihn loslassen zu müssen. Jakob wollte jedoch nichts von ihr wissen. Carmencita war verzweifelt.

Carmencita fühlte sich zutiefst gekränkt und wollte sich jetzt rächen. Sie begab sich in das Gemach ihres Vaters, raubte ihm den goldenen Krug und versteckte ihn in Jakobs Reisebeutel. Sobald die Grafen fort waren, bemerkte der Vater den Diebstahl. Carmencita ließ ihn glauben, dass die Grafen aus Gröden den Krug gestohlen hätten.

Der Graf konnte in diesem Augenblick diese unglaubliche Tat nicht wahrhaben. Auf das Drängen seiner Tochter schickte er ihnen dennoch zwei Soldaten nach. Bald erreichten sie sie und riefen: „Stehen bleiben! Ihr habt im Schloss gestohlen!“ Die Grafen aus Gröden bogen, der Sohn musste vom Pferd steigen. Nachdem die Soldaten alles durchsucht hatten, fanden sie den goldenen Krug im Strumpf des jungen Grafen von Stetteneck. Die Eltern blickten zu ihrem Sohn, der sprachlos dastand. Er schwörte, dass er nichts gestohlen hatte. Die Soldaten nahmen ihn jedoch fest. Seine Eltern setzten den Weg fort in Richtung Santiago de Compostela

Die Grafen aus Gröden kamen in Santiago an. Ihr Sohn wollte bald nachkommen, da er sicher war, nichts Falsches begangen zu haben. Sie knieten vor dem Hl. Jakobus nieder und baten ihn um Hilfe, da der Sohn nicht zu kommen schien. Mit großer Andacht beteten sie vier Rosenkränze und zogen daraufhin wieder los, zum Schloss, in dem sie übernachtet hatten.

Als sie wieder vor den Mauern der Stadt standen wo sie Herberge gefunden hatten, erblickten sie mit großem Schrecken ihren erhängten Sohn. Sie näherten sich und stellten voller Freude fest, dass er noch lebte. Ein Wunder war geschehen! Der Sohn rief: „Geht und sagt, dass sie mich herunter holen sollen, mich trifft keine Schuld!“

Kreidebleich eilte der Vater zu den spanischen Grafen und traf sie gerade bei einem Festessen mit eingeladenen Gästen an. Der arme Vater war verzweifelt wegen seines Sohnes, der wie ein Dieb erhängt worden war. So schrie er verärgert: „Holt meinen Sohn herunter, er lebt noch und er darf nicht sterben!“ Wütend entgegnete der Graf: „Raus aus meinem Haus! Anstatt beten zu gehen stehlen sie! Wenn euer Sohn noch lebt, so ist diese Wildente hier in dem Silberteller, gekocht und gebraten, auch noch am Leben!“

Augenblicklich begann die gebratene Ente sich zu bewegen und flatterte mit kräftigem Flügelschlagen vom silbernen Teller. Die Geladenen am Tisch erschrakten zutiefst. Alle eilten aus dem Saal um Jakob zu sehen. Und siehe da! Der Junge war wirklich noch am Leben.

Carmencita, ebenso verzweifelt, fiel vor ihrem Vater in die Knie und bat ihn, Jakob zu befreien. „Ich bin Schuld, ich habe den Krug gestohlen, ich habe ihn verraten! Meine Liebe und mein Herz waren verletzt, ich wollte mich rächen und ihn sterben lassen!“ So wurde der Junge, Graf von Stetteneck, gerettet.

Carmencitas Vergehen wurde verziehen und sie wurde vor dem Erhängen bewahrt. Als die Grafen wieder zurück nach Gröden kamen, ließ Jakob in der Nähe seines geliebten Schlosses eine Kirche erbauen. Das Schloss wurde zerstört, die Kirche steht noch heutzutage. Von uns Ladinern soll sie wegen ihrer Geschichte geliebt und verehrt werden, da der Hl. Jakobus der erste Beschützer unseres Tales war.